

# Lukas 4,14-44

---

*Gemeinde: EFG-0*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Der Sohn Gottes stellt sich vor - Teil 2

Letztes Mal: Es ist gut, wenn wir wissen, woran wir glauben.

Wenn wir an den "Herrn Jesus" glauben - woran glauben wir?

Lukas machte es uns leicht: In Lk 3 und 4 geht es nämlich genau um die Frage: Was müssen wir über den Sohn Gottes wissen?

" Seine Taufe offenbart seine Einzigartigkeit: Du bist mein geliebter Sohn

" Sein Stammbaum zeigt uns seine Menschlichkeit/Geschöpflichkeit. Obwohl in einer einzigartigen Beziehung zum Vater als geliebter Sohn ist er auch ganz Mensch, ganz Geschöpf - wie Adam.

" Die Versuchung konfrontiert uns mit seiner Andersartigkeit.

Erste Versuchung: Stein zu Brot. Frage: Wovon lebe ich oder was bestimmt meine Prioritäten: meine Bedürfnisse - der Trieb, die Lust, die Dinge, von denen ich meine, dass sie mir zustehen - oder meine Beziehung zum Vater im Himmel. Die Sünde ist: Eigenwilligkeit/Unabhängigkeit. Jesus besteht den Test. Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort Gottes.

Zweite Versuchung: Angebot: Bete mich an und du bekommst alle Macht der Erde. Frage: Wen bete ich an? Wem diene ich? Diesmal nicht die Prioritäten im Leben, sondern die Frage nach dem Gott meines Lebens. Wem werde ich folgen, wenn es um Einfluss, Erfolg und Ansehen in dieser Welt geht? Bin ich bereit, den Weg des Kreuzes zu gehen? Oder lasse ich mich leidensscheu und machtgeil auf das Angebot des Teufels ein. wem will ich mit meinem Leben dienen? Jesus besteht den Test: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.

Dritte Versuchung: Diesmal geht es um die Frage: Wie denke ich über Gott, wie gehe ich mit ihm um? Wenn die erste Versuchung 0 Prioritäten, 2. Versuchung 0 Götzendienst, dann stellt 3. Versuchung die Frage nach der Gottesfurcht. Bin ich bereit, Gott - und sein Wort, die Bibel, vor meinen Karren zu spannen? Ist Gott für mich der Gott des Okkulten, den es gilt mit Magie zu kontrollieren und ist die Bibel nichts anderes als ein Zauberbuch ODER fürchte ich Gott und wage es nicht, ihn zu versuchen und sehe mich als den Wurm und ihn als den Heiligen und Ewigen? Zum

dritten Mal besteht Jesus den Test: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen...

Dreimal offenbart sich Jesus als der ganz Andere.

Aber Lukas ist mit seinem Thema noch nicht fertig.

Titel: Der Sohn Gottes stellt sich vor - Teil 2 Lk 4,14 - 44

ODER: Wie sieht das aus, wenn Jesus als sündloser Mensch auf sündige Menschen trifft? Und als Gott-Mensch auf die Welt des Bösen?

Heute Blick tun auf die Ereignisse in Nazareth und in Kapernaum.

Warum beginnt Lukas den Bericht über Jesu öffentlichen Dienst mit den Ereignissen in Nazareth? Am Ende will die Menge Jesus umbringen! Ist das nicht ein merkwürdiger Start?

Antwort: Predigt in Nazareth hat etwas Programmatisches. Sie ist eine sehr gute Einführung in den Dienst Jesu. Wie Johannes der Täufer zitiert Jesus zuerst Jesaja und macht damit klar, dass er gerade nicht gekommen ist eine neue Religion zu gründen, sondern Teil eines göttlichen, prophetischen Programms zur Rettung der Menschheit zu sein.

Lk 4,14-21

Mit welchem Anspruch tritt Jesus auf?

Erstens: Er behauptet, der gesalbte Knecht Gottes zu sein: Lk 4,18 Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat

Zweitens beschreibt er seinen Predigtendienst: Armen gute Botschaft zu verkündigen und im Verlauf seiner Predigt wird Jesus uns zwei "Arme" vorstellen: eine materiell arme Witwe (Lk 4,26) und einen reichen, syrischen Fürsten, dessen Armut bei all seinem Reichtum darin bestand, kein Mittel gegen den Aussatz zu haben. Beide Arme erleben Gottes Gnade und so wird schnell deutlich, dass Jesus jede Art von Armut, vor allem aber wohl die geistliche Armut im Blick hat.

Aber was ist die gute Nachricht an die Armen? Lk 4,18 er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit (w.: Befreiung) hinzusenden. Betonung auf "Befreiung" (= Freispruch, Vergebung). Da es in V. 21 heißt: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt, meint er mit den Gefangenen, Blinden und Zerschlagenen seine Zuhörer. Die Begriffe sind also nicht wörtlich, sondern bildhaft zu verstehen. Sie sind die Gefangenen ihrer Sünde und Schuld und unter der zerschlagenden Kraft des Teufels. Sie sind geistlich Blinde, denen Jesus die Augen des Herzens für das Evangelium auf tun möchte.

Und dann heißt es in Lk 4,19: auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.

// in Jes 61,2 geht weiter.

Jes 61,1.2 ... und den Tag der Rache für unseren Gott ... aber das liest er nicht mehr vor...

...Jesus hört mitten im Satz auf zu lesen, rollt die Buchrolle zusammen, gibt sie zurück, setzt sich hin und - jetzt sind alle Augen auf ihn gerichtet - sagt: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.

Was will Jesus sagen: Ich bin der Messias und ich bin gekommen, um Menschen von ihrer Schuld zu befreien und ich habe kein Interesse daran, Menschen mit dem Zorn Gottes zu konfrontieren. Jesus war der - Johannes der Täufer-Predigt - , der mit Feuer taufen und die Spreu mit unauslöschlichem Feuer verbrennen würde. Aber im Moment war der Zorn Gottes aufgeschoben und das angenehme Jahr des Herrn angebrochen.

Lk 4,22 Sie wundern sich doppelt. Über das Angebot der Gnade und über die Person, die es macht. Ist dieser nicht der Sohn Josefs? Mehr fällt ihnen nicht ein, aber Jesus liest ihre Gedanken:

Lk 4,23

DAS ist ihre Ausrede gegen den möglichen Vorwurf des Unglaubens. Wenn Jesus wollte, dass sie im Glauben, musste er Beweise bringen: Du hast Wunder in Kapernaum getan, tu sie auch hier! - verrückt oder? Sie hatten von den Wundern in Kapernaum gehört und wollen trotzdem nicht glauben, sondern noch mehr Beweise. Und schon dieses Ansinnen macht deutlich, dass die Art von Beweis, nach dem sie verlangten, ihnen nie wirklich Gewissheit verschaffen würde. Was bringt es, noch mehr Blinde zu heilen? Sie hatten von Leuten gehört, wahrscheinlich solchen, die sie kannten, die geheilt worden waren - Kapernaum liegt eine Tagesreise weit entfernt - Luftlinie 30 km, Schwante - Spandau. Was sollte es bringen, wenn Jesus jetzt dasselbe in Kapernaum wiederholen würde?

Und sie hatte noch ein Problem, ein persönliches, psychologisches.

Lk 4,24 sie hatten dieses irrationale Vorurteil gegen den Sohn des Josef. Und sie mussten dieses Vorurteil erkennen und überwinden, um an die Beweise heranzukommen, die ihnen Gewissheit verschaffen konnten. Deshalb geht Jesus auf zwei Begebenheiten aus dem AT ein.

Lk 4,25.26

Wenn wir die Geschichte in 1Kö 17,8-16 nachlesen, dann ist das Auftreten des Propheten mehr als frech. Er stellt die Witwe vor die Wahl: Gib mir das letzte Essen das du hast und wenn du das tust, wird Gott dich wundersam versorgen. Wenn die Witwe die Einstellung der Nazarener gehabt hätte, hätte sie Elia erst einmal nach einem Bestätigungswunder gefragt, aber genau das tat sie nicht. Sie vertraute erst Elia und bekam dann den unumstößlichen Beweis für die Wahrheit seiner Behauptungen. Und konnte erleben, dass Gott sie versorgte. Aber warum fiel es ihr leicht, Elia zu vertrauen? Antwort: Weil sie arm war. Sie hatte nichts zu verlieren. Sollte Elia ein Scharlatan sein würde sie ein paar Stunden früher sterben; sprach er die Wahrheit, war sie gerettet. Wir wissen nicht, wie sie reagiert hätte, wenn der Mehltopf noch voll gewesen wäre. Für die Nazarener war der Mehltopf - bildlich gesprochen noch voll! Nur wer sich seiner Armut bewusst ist und den Arzt an sich

heran lässt, der wird gesund. Und der Gesunde hat alle Beweise, die es braucht, um zu wissen, dass der Arzt die Wahrheit gesagt hat.

Also die Witwe steht für die Einsicht in die eigene Schwäche. Und genau diese persönliche Not verspürten die Herren und Damen in der Synagoge in Nazareth nicht. Sie waren wohl bereit, sich im Glanz ihres bekanntesten Einwohners zu sonnen, aber sie waren nicht bereit, sich als hilflose Gefangene ihrer Schuld und als geistlich Blinde zu sehen, die dringend eines Retters und Arztes bedürfen. Also noch eine Geschichte

Lk 4,27

Lest die Geschichte nach: 2Kö 5,9ff. Naaman ist ein syrischer Edelmann, der sich von Elisa vom Aussatz heilen lassen will und Elisa schickt ihn einfach mit der Anweisung weg - kommt nicht einmal aus dem Haus -: Geh hin und bade dich siebenmal im Jordan. Naaman ist empört über so ein Verhalten und über so einen Auftrag und es braucht eine Weile bis seine Diener ihn davon überzeugen, seine Meinung zu ändern, sich im Jordan zu baden und siehe da er wird gesund. Warum ändert er seine Meinung? Weil er ein Aussätziger ist. Für einen Aussätzigen ist der Weg der Heilung wurst.

Und so steht Naaman als Person für das Prinzip des Glaubens. Um gerettet zu werden, muss er glauben - vertrauen - dass Elisa ihm den richtigen Weg zur Heilung zeigt. Und er muss diesen Weg gehen, genau das tun, was Elisa sagt, um gesund zu werden.

Als das Beispiel von Naaman kommt ist es für die Nazarener aus! Es ist für sie schon schlimm, wenn man sie als geistlich blind bezeichnet, als hoffnungslos und kraftlos unter die Sünde und den Teufel verkauft, aber wenn man ihnen dann sagt, dass sie auch noch dümmer sind als ein aussätziger Heide, dann ist das Maß voll.

Lk 4,28-30

Warum setzt Lukas diese Geschichte an den Anfang? Damit Theophilus versteht, was Menschen dazu bringt, den Anspruch Jesu abzulehnen. Es ist - bis heute - nicht ein Mangel an Beweisen, sondern es ist die Weigerung, die eigene geistliche Verlorenheit anzuerkennen. Wer in seinem Herzen schon entschieden hat, dass er keine Buße tun will, der kann nicht sehen, dass Josefs Sohn der Messias ist. Oder mit den Worten von Jesaja und Johannes der Täufer: Das Heil Gottes sehen kann nur, wer dem Messias die Wege ins eigene Herz durch Buße ebnet.

Lk 14,31 ff ist geprägt von dem Thema Vollmacht. Jesus predigt mit Vollmacht ... Lk 14,32

und Jesus heilt mit Vollmacht und Kraft

Lk 14,36. Autorität und Effektivität stehen im Mittelpunkt der Beschreibung. Und immer wieder geht es dabei um die Heilung von Besessenen. Anscheinend gehört die Kraft Jesu über Dämonen zum Herz seines Messias-Verständnisses. In der Wüste benutzt der Teufel die Versuchungen, um Jesus umzudrehen - ihn auf seine Seite zu ziehen. Hier in Kapernaum schlägt der Sohn Gottes zurück und offenbart

auf dem Terrain des Teufels seine Macht. Dabei wird auch deutlich, dass sich der Kampf um die Errettung von Menschen in der unsichtbaren Welt abspielt. Wenn der unreine Dämon in V. 34 fragt: Bist du gekommen, uns zu verderben? Dann lautet die Antwort: "Ja, genau das ist meine Mission." Verstumme und fahre aus! (vgl. 1Joh 3,8b)

Es wäre falsch, dumm und gefährlich anzunehmen, dass jeder Mensch auf die ein oder andere Weise von einem Dämon besessen ist. Besessenheit ist eine extreme Form geistlicher Bindung. Auf der anderen Seite weisen die Schreiber des NT darauf hin, dass tatsächlich jeder Mensch auf ganz reale Weise unter dem Einfluss des Teufels steht.

Jobdescription Apostel Paulus:

Apg 26,17.18

Eph 2,1.2

Bindung muss nicht Besessenheit sein. Es reicht völlig, wenn man wie die Nazarener erfüllt von Wut und Zorn einen Menschen umbringen will. Der Teufel ist, sagt Jesus, ein Menschenmörder - und wo wir in unserer Umgebung morden, sei es mit Worten oder Blicken oder Gedanken oder Taten, da zeigen wir ganz deutlich, wer uns beherrscht und prägt.

Eine letzte abschließende Frage: Mit welchen Waffen bekämpft Jesus den Teufel? Welche Methode wendet er an, um Menschen zu befreien?

Lk 14,31.35.39.41

In der Versuchung hatte Jesus den Teufel mit Hinweisen auf das geschriebene Wort abgewiesen. Jetzt praktiziert er dieselbe Autorität durch sein gesprochenes Wort. Egal ob Dämon oder Fieber - es reicht, dass Jesus redet. Das Wort Gottes ist das wesentliche Mittel im Kampf gegen das Böse. Und deshalb spielt der dem Teufel in die Hände, der das Predigen vernachlässigt oder Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit der Bibel sät. Predigen ist so wichtig, dass Jesus trotz aller Popularität bereit ist Kapernaum zu verlassen.

Lk 14,42.43.

Die zweite Waffe ist seine Identität.

Lk 14,34.41 Die Dämonen wissen, mit wem sie es zu tun haben und Jesus bringt sie zum Schweigen. Auf ihr Zeugnis kann er getrost verzichten. Selbst wenn sie die Wahrheit sagen, tun sie es nie mit dem Ziel, den Menschen den Weg zur Wahrheit zu weisen. Und trotzdem ist ihr Zeugnis in diesem Fall wahr. Und wir können für uns die Frage beantworten:

Was rettet einen Menschen vor dem Teufel und seinen Machenschaften: Zu wissen, wer Jesus ist, und was Jesus gesagt hat. Jesus zu kennen, zu wissen, dass er ganz Mensch und ganz Gott ist, der ganz Andere und dabei die einzige Rettung für verlorene Menschen, und dann seinem machtvollen Wort vertrauen - wer das tut,

der allein hat die Chance frei zu werden von den Bindungen, die ihn versklaven und geistlichen Durchblick für ein Leben zu gewinnen, das sich wirklich lohnt.